

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER CALIFORNIA POLYTECHNIC STATE UNIVERSITY



1. Einleitung

Ich habe mein Auslandssemester im Masterstudium Architektur von September bis Dezember 2023 an der California Polytechnic State University in San Luis Obispo verbracht. Die USA haben mich sehr gereizt, da ich eine andere Perspektive auf das Studieren, Bauen und Entwerfen erhalten wollte und der renommierte Status der California Polytechnic State University, speziell im Bereich Architektur war ein weiterer Grund, warum ich mich für den Aufenthalt dort beworben hatte.

2. Vorbereitungen vor dem Aufenthalt

Um sich für ein Auslandssemester außerhalb der EU zu bewerben beträgt die Frist oft 9 Monate, so auch in meinem Fall. Da ich außerdem eine Bescheinigung für meine Englisch Kenntnisse gebraucht hatte, habe ich einen Test, welcher kostenfrei an der Hochschule München angeboten wurde wahrgenommen, um eine Bescheinigung für mein Sprachniveau zu haben. Hier lohnt es sich je nach Partneruniversität genauer auf die Vorgaben zu schauen, da manchen Universitäten einen TOEFL-Test als Sprachnachweis fordern. Beworben hatte ich mich dann im November 2022 und habe alle nötigen Unterlagen beim International Office eingereicht. Um sich bewerben zu können für Architektur hatte ich neben einer vorläufigen Kurswahl auch noch ein Portfolio benötigt. Anschließend erhielt ich eine Einladung zu einem Auswahlgespräch per Videotelefonie, in welchem 2 weitere Master Studenten im Fach Architektur und ich gezielte Fragen gestellt bekommen hatten und wir auf Englisch im Dialog mit den Fragestellern waren. Kurze Zeit später erhielt ich dann die Zusage, woraufhin ich zusätzlich noch einige Unterlagen auf einem Online Portal der CalPoly hochladen musste, unter anderem auch, um meine Aufenthaltsgenehmigung/Visa zu erhalten. Hierfür war es außerdem noch nötig einen Termin im US-Konsulat in München zu vereinbaren, um das Visum zu erhalten.

Finanzierung:

Teil der Unterlagen, welche an der CalPoly zum Bewerbungsprozess hochgeladen werden müssen sind auch ein Kontostand von 7500€. Im Zuge der Bewerbung beim International Office kann man sich zudem noch für ein Promos-Stipendium bewerben, was leider bei mir aber nicht geklappt hatte. Empfehlenswert ist es aber mindestens den Reisekosten Zuschuss der Hochschule zu beantragen, wodurch ich immerhin ein wenig finanzielle Unterstützung erhalten hatte.

Durch das Austauschprogramm fallen glücklicherweise keine Studiengebühren in den USA an.

Auf der Seite der CalPoly gibt es zudem ein Dokument für Austausch Studierende, welches die Kosten abschätzt, welche ein Quarter kostet.

Ich persönlich hatte das Glück, dass meine Eltern mich finanziell unterstützt hatten und zudem habe ich im Semester vor meinem Auslandsaufenthalt so viel gearbeitet wie möglich und in Kombination mit Rücklagen, welche ich noch hatte bin ich ganz gut zurechtgekommen. Man sollte aber die Kosten definitiv nicht unterschätzen, Kalifornien ist definitiv teurer als hier, speziell Lebensmittel und die Miete betreffend und für Reisen etc. sollte man auch Budget bedenken.

3. Während des Aufenthalts

Nachdem ich mich also erfolgreich durch den ganzen Papierkrieg gekämpft hatte, ging es endlich los und voller Vorfreude bin ich das erste Mal in meinem Leben in die Staaten geflogen. Vor Beginn des Quarters war ich noch für eine Woche in NewYork, was ich auf jeden Fall empfehlen kann, da die Stadt architektonisch und kulturell zu den beeindruckendsten Orten zählt, es vom Wetter Anfang September dort noch schön warm war und ich es auch als angenehmer empfunden habe 2 mal kürzer zu fliegen als einen langen Flug (von New York bis Los Angeles bin ich dann nochmal 6 Stunden geflogen, die USA sind wirklich riesig). In New York selbst hatte ich das Glück, bei einer guten Freundin und Kommilitonin, welche ihr Auslandssemester dort verbracht hatte übernachten zu dürfen, wodurch ich direkt Insider-Tipps für NewYork hatte und der Aufenthalt wirklich erschwinglich war.

Nach der Woche ging es dann nach Los Angeles und direkt am nächsten Tag bin ich mit den Fernbus bis nach SanLuis Obispo gefahren, wo bereits die „Week Of Welcome“ (WOW) begonnen hatte. Ich habe auf dem Campus gelebt und hatte das Glück, dass mein IWA (International Welcome Ambassador), ein super netter Student an der CalPoly, mit dem ich mich über meinen Auslandsaufenthalt angefreundet habe, direkt am Bus abgeholt hatte und mich zu meinem Wohnheim gefahren hat. Ich habe gemeinsam mit 3 Amerikanern in einer WG gelebt und das Wohnheim war wirklich empfehlenswert, aber teuer. Rückblickend würde ich es aber vermutlich dennoch wieder so machen, da ich so super schnell Kontakte geknüpft habe, auf dem Campus war und es ziemlich einfach war, das Zimmer zu mieten. Wäre ich länger als 3 Monate dort geblieben oder hätte Geld sparen müssen, hätte ich mich aber definitiv auf Plattformen umgesehen, um außerhalb des Campus zu wohnen. Die 3 Jungs, mit welchen ich mir die WG geteilt hatte, waren super nett und wir hatten wirklich eine gute Zeit zusammen.

3.1 Studium und Fächer

Knapp eine Woche, nachdem ich dann auf dem Campus angekommen bin, ging auch das Studium schon los und ich habe 3 Fächer belegt:

ARCH 420-03 - Architectural History, Theory and Criticism

ARCH 451 - Architectural Design 4.1

ARCH 472 - Housing Design Concepts

Generell hatte ich den Eindruck, dass man mehr Präsenz hat als bei uns, aber dafür weniger nach und vorbereiten muss. Folglich sollte man versuchen, wirklich Präsenz in den Kursen zu zeigen, und teilweise ging auch die Anwesenheit in die Note mit ein. Ich habe in keinem Fach mehr als einmal gefehlt und meine Abwesenheit auch im Vorhinein mit meinem Professoren besprochen, da ich wegen einer Reise 2 Tage den Unterricht verpasst hatte. Es

hängt hier natürlich sehr individuell davon ab, wie die Lehrenden dies aufnehmen, aber da ein Quarter ja ohnehin nur 10 Wochen sind, sollte man auch anwesend sein und die Chance nutzen, das Studentenleben dort kennenzulernen. Alle 3 Fächer haben mir wirklich große Freude bereitet und ich habe fachlich einiges gelernt, hatte Spaß und war zwar gefordert, aber nie überfordert. Auch die Sprachbarriere, welche mir vor Beginn noch Sorgen bereitete, war überhaupt keine Herausforderung für mich, ich hatte bereits im Bachelor einen Englisch Kurs, speziell mit Fachvokabular für Architektur und Bauwesen besucht, und das war auf jeden Fall hilfreich.

Die einzige kleine Barriere, welche ich fachlich hatte, war die Umrechnung von unserem metrischen Einheitensystem zum Angloamerikanisches Maßsystem (Fuß, Inches, Miles ...), aber auch hiermit wird man mit der Zeit warm, auch wenn es mir immer noch unlogisch erscheint.

In den Kursen gab es oft kleinere Abgaben von Woche zu Woche oder 2-3 kleine Abgaben im Quarter und eine große Abgabe am Ende des Quarters, was viel klingt, aber in meinem Fall wesentlich weniger Aufwand war als im Studium in München, zumal die Abgaben aufeinander aufgebaut waren, sodass man immer nur kleinere Aufgaben bekam, anstatt eine große Aufgabe, wie bei uns.

Vermutlich würde ich auch genau die gleichen Kurse erneut wählen, wenn ich nochmal vor der Wahl stehen würde, allerdings sind die Architectural Design Kurse auch scheinbar oft vergleichbar vom Umfang und Arbeitsaufwand mit den Entwurfsstudios an der Hochschule München und werden 3 mal pro Woche (Mo, Mi, Fr) jeweils 5 Stunden unterrichtet. Sollte man also öfter Kurztrips am Wochenende planen ist es zu empfehlen, kein Studio zu wählen und stattdessen einen Kurs zu finden, welcher zu anderen Zeiten stattfindet. Bei der Wahl der Kurse gibt es einen Schedule Planner auf der CalPoly Website, hier ist es auf jeden Fall hilfreich, sich bereits vor der Wahl Gedanken um den Stundenplan zu machen.

3.2 Reisen

Obwohl wie bereits erwähnt die Anwesenheit erwartet wird und ich von Montag bis Freitag jeden Tag Fächer hatte, konnte ich für die kurze Zeit dennoch einiges von Kalifornien sehen. Meine Freundin hat mich besucht und gemeinsam sind wir ein Wochenende nach Los Angeles gefahren und ein Wochenende nach San Francisco. Für Reisen generell sollte man sich in vielen Fällen einen Leihwagen holen, da öffentliche Verkehrsmittel nicht so gut ausgebaut sind wie in Europa und Mietautos relativ preiswert sind, speziell wenn man in einer Gruppe unterwegs ist. An einem Wochenende war ich im Yosemite National Park. In der Woche von Thanksgiving hatten wir keine Uni, und gemeinsam mit einigen Internationals haben wir einen Roadtrip gemacht und unter anderem Grand Canyon, Bryce Canyon, Page, Zion National Park, Glen Canyon/Antelope Tour und Las Vegas gesehen. Vor meinem Rückflug nach Deutschland war ich gemeinsam mit einem Freund, welchen ich im Auslandssemester kennengelernt hatte nochmal einige Tage in Los Angeles und wie bereits erwähnt war ich vor Beginn des Studiums noch in NewYork. Ich kann es auf jeden Fall nur empfehlen, sollte es zeitlich und finanziell passen, die Zeit vor Studienbeginn und/oder danach noch für Reisen zu nutzen, das Visum deckt ohnehin den Zeitraum einen Monat vor Studienbeginn bis ein Monat nach Ende des Studiums ab.

4. Sonstige Erfahrungen & Alltag

Darüber hinaus war ich fast jede Woche beim International Coffee, welcher vom International Center angeboten wurde und eine super Gelegenheit war, um andere internationale Studierende kennenzulernen. Das Wohnheim in welchem ich war hatte zudem einen schönen Gemeinschaftsraum mit Klavier, was mich auch sehr gefreut hatte. Auch war ich Teil einer Soccer/Fußball Mannschaft auf Amateurniveau mit anderen internationalen Studierenden, was mir viel Freude bereitet hat und wir hatten jede Woche ein Spiel. Auch gab es ziemlich zu Beginn eine Veranstaltung, wo ich einem International Student Friendship Club beigetreten bin. Hier gab es alle paar Wochen Veranstaltungen, man hat die Kultur und viele Amerikaner kennengelernt und alle waren sehr freundlich und offen. Generell war ich sehr viel mit meinem Fahrrad unterwegs, welches ich mir noch vor Beginn der Vorlesungen gebraucht gekauft hatte. Downtown ist wirklich sehr schön und es gibt jeden Donnerstag einen „Farmers Market“, der ein großes Event ist und die ganze Stadt ist auf der Straße. Und natürlich durften manche „American Experiences“, wie ein Besuch im Kino, American Breakfast und der Besuch einer Arcade Halle auch nicht fehlen.

Die Amerikaner waren alle wirklich freundlich und hilfsbereit, und auch wenn man natürlich manche Sachen nicht perfekt betont oder den ein oder anderen Fehler gelegentlich macht, ist das überhaupt kein Problem. Das Wetter ist sonnig und freundlich und das sind auch die Menschen dort.

5. Fazit und Tipps

Generell würde ich jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Man macht neue Erfahrungen, taucht tiefer in Kulturen und den Alltag in einem fremden Land ein, als es ein gewöhnlicher Urlaub ermöglichen würde und man erweitert seinen Horizont, sowohl sprachlich als auch fachlich.

Im Spezifischen auf Architektur und CalPoly kann ich sagen, dass das Motto „Learning by Doing“ wirklich gelebt wird und man hat tolle Möglichkeiten und Werkstätten, um auch handwerklich seine Fähigkeiten zu verbessern. Die Professoren waren sehr freundlich und hilfsbereit und haben auch öfter nach der Meinung der Internationals gefragt, wenn es zum Beispiel um die Kultur des Bauens und Wohnens ging. Klassischer frontal Unterricht hat man selten, es ist meist eher ein lebhafter Dialog, wodurch man mehr lernt und mehr Spaß am Unterricht hat.

Landschaftlich und vom Wetter ist diese Region von Kalifornien außerdem wirklich wunderschön, ich hatte in der Zeit nur zweimal Regen, Temperaturen zwischen 30 - 10°C und die Gegend ist zwar bergig, aber dadurch auch wirklich abwechslungsreich.

Tipps:

Hier noch ein paar nützliche Tipps und Erfahrungen kurz und knackig

- sei offen und geh auf Leute zu. Ich bin selber nicht der extrovertierteste Mensch, aber hatte nur positive Erfahrungen gemacht, wenn ich auf Leute zugegangen bin, habe dadurch viele nützliche Tipps erfahren und tolle Menschen kennengelernt. Kontaktfreudigkeit zahlt sich aus!
- Du brauchst was zur Fortbewegung: Für ein Quarter reicht natürlich ein Fahrrad völlig aus, aber solltest du länger vor Ort sein, empfiehlt es sich durchaus über den Kauf eines Autos nachzudenken. Fast jeder Student hat ein Auto und wenn man viele Kurztrips oder spontan ans Meer möchte ist man sicher froh um die Flexibilität. Es gibt Busse in San Luis Obispo und auch ein Zug fährt gelegentlich bis Los Angeles oder San Francisco, aber mit einem Fahrrad oder Auto ist man oft schneller und flexibler, wenn man noch was machen will, z.B Abends Downtown.
- Es gibt eine coole Fahrrad Community, 1x Pro Monat ist die „Bike-Night“, wo sich einfach Leute treffen und Abends mit ihren Fahrrädern durch die Gegend fahren und es gibt Downtown die „Bike-Kitchen“, ein Laden, der billige gebrauchte Fahrradteile anbietet und der teilweise kostenlose Reparaturen macht oder einem Hilfestellungen bietet und zeigt, wie man sein Fahrrad reparieren kann.. Das hatte mir wirklich sehr geholfen und war auch preiswert
- Das Fitnessstudio auf dem Campus ist der Hammer, sehr groß, 2 beheizte Schwimmbecken draußen, Basketballplätze, Beachvolleyball und wirklich super Geräte und kostenlos für Studenten.. hier kann man einen guten Ausgleich zum Studium finden und kommt auch mit Leuten ins Gespräch, wenn man einen Kurs macht oder gemeinsam mit Freunden trainiert
- Wer lieber draußen ist, dem kann ich Wandern nur empfehlen, sowohl in den National Parks, als auch auf den Bergen lokal. Tolle Aussichten und oft andere Vegetation als bei uns, was es wirklich spannend und abwechslungsreich macht.
- Um Geld zu sparen sind die „Food-Pantry“ und das Cafe „Front-Porch“ super. In der Food Pantry kriegt man Lebensmittel umsonst, teilweise Sachen aus Supermärkten, teilweise auch von Bauern, hier lohnt es sich früh und 2-3 mal pro Woche vorbeizuschauen.. ich habe wirklich super Sachen dort gekriegt und mir viel Geld und Zeit gespart. Im Front Porch kriegt man kostenlosen Cafe und es gibt auch Sitzplätze, wenn man einen Platz zum arbeiten braucht

Ich würde auf jeden Fall nochmal nach San Luis Obispo und Kalifornien, sollte ich vor der Wahl stehen und kann es nur empfehlen. Obwohl ich wirklich viel gesehen habe in der kurzen Zeit, möchte ich unbedingt in meinem Leben nochmal nach Kalifornien.

... noch ein Paar Eindrücke

